

23. Vortrag

von

Dr. Rudolf Steiner.

"Über Jehova und Luzifer-Prinzip".

Berlin, am 25. Oktober 1905.

Vergegenwärtigen wir uns den Zeitpunkt, wo der Mensch in der Mitte der lemurischen Rasse sich zur Geistigkeit erhoben hat. Eine Rasse war das, die nicht mehr auf einem offen liegenden Boden wohnte. Da war erst die Befruchtung mit dem Geiste, mit der Monade möglich.

Allmählich hatten sich aus der chaotischen Erde herausgebildet durch Absonderung vom Menschen die andern Wesenheiten, die als Genossen des Menschen auf der Erde wohnten. Der Mensch hatte ausgebildet einen physischen Körper, einen Aetherkörper und einen Astralkörper. Der Astralkörper war gereinigt worden und war damals gerade geeignet, Manas-Budhi-Atma aufzunehmen.

Auf der Erde entstand alles ganz allmählich, so daß die Menschheit, die noch keinen Verstand, keine Möglichkeit zu sprechen hatte, entstanden war aus der unbestimmten Erdenmasse.

Wir fragen nun, wie kam das? Eine Pflanze wächst auch nicht aus Nichts. Da ist ein Same in die Erde versenkt worden. Dasselbe war der Fall bei den Menschen, die damals da waren. Der Mensch war auch auf der Erde heraus gesprossen. Dazu mußte auch

ein Same auf der Erde sein. Es hatte schon einmal eine ähnliche Wesenheit gegeben. Dieser Samenmensch war entstanden auf dem Monde. Dort ging er in den Samenzustand über, ging dann durch ein Pralaya hindurch und erschien dann wieder auf der Erde. Die Entwicklungsstufe der Erde hatte drei Vorstufen. In den ersten Erdenrunden wurden die drei Vorstufen wiederholt. In der ersten Erdenspoche wurde das Saturndasein wiederholt, in der zweiten Epoche das Sonnendasein und in der dritten Epoche das Monddasein. In der vierten Runde kam erst das eigentliche Erdendasein heraus und da war der Mensch auf einer etwas höheren Stufe angekommen als auf dem Monde. Auf dem Monde war seine Entwicklung noch nicht abgeschlossen, noch nicht rein genug, um die Monade aufzunehmen. Der Astralkörper war auf dem Monde noch ein wilder, leidenschaftlicher. Er mußte sich auf der Erde zunächst reinigen, um die höheren Prinzipien aufzunehmen. Die letzten Menschen während des Monddaseins sind unsere physischen Vorfahren. Die haben sich auf der Erde zunächst etwas weiter entwickelt. Die Erdenmenschen der lemurischen Zeit sind Nachkommen der Mondbewohner. Man nennt die Mondbewohner die Väter oder Pitris der Erdenmenschen. Diese Erdenmenschen konnten zunächst ihre vorderen Gliedmaßen nicht zur Arbeit verwenden. Es waren tierähnliche Gestalten von einer gewissen Schönheit. Sie bestanden aus viel weicherem Material als heute die physische Materie ist; ihre Materie war noch viel weicher als die, die wir jetzt bei den niederen Tieren finden. Sie war durchscheinend und das innere Feuer leuchtete durch sie hindurch. In der Zeit, in der die Menschen eine frühere Entwicklungsstufe durchgemacht hatten, waren ^{sie} noch schöner und noch edler gestaltet. In der Zeit, welche der lemurischen voranging, haben wir die Hyperboräische Zeit auf

der Erde, die Zeit der Sonnenmenschen. Die waren aus einer noch edleren und noch weicheren Materie. Dann kommen wir noch weiter zurück zu den polarischen Menschen. Die haben damals bei den tropischen Polarklima gelebt, eine Rasse, die dadurch zu einer besonderen Höhe kommen konnte, daß ihnen eine merkwürdige große Hilfe geleistet worden ist. Die schönsten Gestalten der Mondpitris kamen auf die Erde herunter. Die polarischen Menschen waren sehr ähnlich vierfüßigen Tieren. Aber sie waren aus einer weichen biegsamen Materie gestaltet, ähnlich wie eine Qualle, aber viel wärmer.

Den Menschen mit den besten Gestalten, mit den edelsten Bestandteilen, denen kam damals etwas Besonderes zu Hilfe, nämlich, daß mit der Erde noch Wesenheiten verbunden waren, die früher eine höhere Stufe erreicht hatten. Die Sonne ist in aller Esoterik zunächst als ein Planet erkannt; sie ist erst später ^{zum Fixstern} fixiert worden. Die Reihenfolge der Stadien, welche die Erde durchlaufen hat, ist: Saturn, Sonne, Mond, Erde. Als die Sonne selbst Planet war, da war alles, was jetzt auf dem Monde und auf der Erde ist, noch in der Sonne. Später haben sich Sonne und Mond herausgelöst aus der Erde.

Wir denken uns um viele ~~Milk~~ Milliarden von Jahren zurück. Da hat alles, was jetzt auf der Erde lebt, auf der Sonne gewohnt, die Wesen waren damals ganz anders gestaltet. Damals hatte der Mensch nur den physischen Körper, der weit weniger dicht war als jetzt, und den Aetherkörper. Die ganze Lebensart des Menschen war damals pflanzenartig. Die Wesen lebten im Licht der Sonne. Dieses Licht kam ihnen damals von ihrem eigenen Planeten. Sie waren damals ganz verschieden von dem heutigen Menschen. Im Vergleich zu dem heutigen Menschen stand der Sonnenmensch auf dem Kopfe und bekam

das Licht vom Mittelpunkt eines Planeten. Alles, was mit der Fortpflanzung zusammenhängt, das entwickelte sich frei nach der andern Seite. Der Mensch streckte damals sozusagen die Beine in die Luft. Die Pflanze wurzelt heute noch im Boden und streckt die Organe der Fortpflanzung, Staubgefäße und Stempel in die Luft: (↓ Pflanze).

Der Sonnenmensch entwickelte sich in sieben verschiedenen Stufen. Er steht auf dem Planeten, wie die heutige Pflanze in der Erde wurzelt. Da^{von} wurde er zum Mondmenschen. Da bückte er sich. Es entstand in ihm die Anlage zum Rückgrat. Das Symbol dafür ist das Tau = T. \top Dann drehte er sich um auf der Erde. Dafür ist das Symbol das Kreuz. \dagger

Die Entwicklung von der Sonne durch den Mond zur Erde hin, ging so vor sich. Auf der Erde hat sie das Kreuz erreicht in seinem obersten Balken. Sie schreitet weiter, indem sie das Kreuz auf dem Rücken trägt.

Die Sonnenmenschen waren auch zu einer gewissen hohen Entwicklung gelangt. Es gab auch Adepten der Sonne, die weiter gekommen waren als die Sonnenmenschen. Sie gingen nach dem Monde hinüber. Auch dort hatten sie die Möglichkeit, höher als die Mondmenschen zu sein. Dort entwickelten sie sich zu ganz besonderer Höhe. Sie waren die Vorfahren der Erdenmenschen, aber den andern weit voraus geeilt. Als nun die Hyperboräer in ihren weichen Formen lebten, da waren die Sonnenmenschen in der Lage, sich zu reinkarnieren. Sie waren die Solar-Pitris. Die bildeten sich schon in der Hyperboräerzeit eine aufrechte Form. Sie wandten den Hyperboräer-Körper ganz um. Dazu wären damals die andern Menschen nicht imstande gewesen. Die Solar-Pitris wurden in der Hyperboräerzeit die Apollo-Menschen, die schon ~~star~~ in der zweiten Rasse aufrecht gerichtet waren.

In der Sonne war alles das mit drinnen, was später als Mond und Erde herausgeworfen ist. Alles Leben und alle Wärme strömten auf der Sonne vom Mittelpunkt aus. Dann, nach dem Pralaya geht Folgendes vor sich. Aus dem Dunkel des Pralaya dringt die Sonne heraus. Ein Teil löst sich ab. Es entsteht zunächst eine Art Bisquitform.  Dann schnürt sich der eine Teil ganz ab, und die beiden Körper gehen dann neben einander her, als Sonne und Mond.  Der Sonne ist die Möglichkeit geblieben, zu leuchten und zu wärmen. Dem Monde blieb die Möglichkeit der Hervorbringungskraft. Er konnte die Wesen wieder hervorbringen, die auf der Erde ^(in ihrer Sonnenverkörperung) gewesen waren. Aber die mußten erleuchtet und erwärmt werden von der Sonne. Alle Pflanzen drehten sich deshalb auf dem Monde um. Die Tiere drehten sich deshalb auch halb um, auch die Menschen taten es nur halb. Aber sie bekamen auf dem Monde als Ersatz den Astralkörper dazu, das Kama. Das Kama war dazumal eine noch wesentlich wärmende Kraft. Daher wenden sie sich nicht vollständig der Sonne damals schon zu. Es war auch Leben in der Finsternis. Der Mond kreiste dazumal auch um die Sonne herum, aber nicht wie jetzt unsere Erde. Der Mond drehte sich damals so um die Sonne herum, daß er immer nur die eine Seite ihr zuwendete. Ein Mondentag dauerte also so lang, wie heute ein halbes Jahr. Es entstand dadurch eine ungeheure Glut auf der einen Seite und auf der andern Seite eine ungeheure Kälte.

Auf dem Monde machten die Vorgänger des Menschen eine gewisse Normalentwicklung durch. Aber es gibt auch Mond-Adepten, die eilen voran der übrigen Menschheit. Diese Wesenheiten am Ende der Mondentwicklung sind viel weiter als die übrigen Pitris, ähnlich wie heute die Adepten den übrigen Menschen vorausgeeilt sind.

Jetzt kommen wir erst zur eigentlichen Erdent-

wicklung. Im nächsten Pralaya, nach der Mondentwicklung, fiel der Mond wieder in die Sonne zurück. Gemeinsam machten sie das Pralaya durch. Als die Erde nun aus dem Dunkel hervortrat, da war die ganze Sonnenmasse eins mit ihr. In der Zeit beginnt die polari- sche Rasse. Da sind die früheren Sonnemenschen vermöge der damali- gen Verhältnisse imstande, dieses bevorzugte Geschlecht der Sonnen- söhne zu bilden, weil die Sonne noch mit der Erde verbunden ist. Während der Hyperboräerzeit weitet sich die Sonne wiederum. Sie schnürt sich wieder ab, und die Erde tritt aus der Sonne heraus. An diesem Punkt beginnt die Kant-Laplacesche Theorie einzusetzen. Der damalige Zu- stand ist der Urnebel von Kant-Laplace. Außen hat das so ausge- sehen, wie die Ringe um den Saturn.

Jetzt bildet sich die zweite oder Hyperboräer- rasse heraus. Es kommen da auf die Erde allmählich die Mondmenschen- Samen heraus, die Pitris. Die haben damals noch die Möglichkeit, sich aus sich selbst heraus fortzupflanzen durch Selbstbefruchtung. Jetzt geschah eine zweite Abschnürung. ^(Mond) Es geht auf der Erde alles dasjenige weg, was Selbst-Hervorbringungskraft ist. So daß man also jetzt drei Körper hat. ^{S E M} Da hört die Möglichkeit der Selbst- befruchtung auf. Der Mond hat herausgezogen, was die Möglichkeit der Selbstbefruchtung gab. Jetzt steht der Mond draußen und wir haben Wesen, die nicht mehr imstande sind, sich fortzupflanzen durch sich selbst.

Solche Entwicklungen gehen nun vor unter der Leitung der Devas. Das hat den Sinn, daß die Entwicklung in einer gewissen Weise vorwärts schreitet. Der Leiter der ganzen Bewegung war die- selbe Gottheit, die die hebräische Tradition Jahve nennt.

Er war eine Mondgottheit. Er wollte die Kraft, die auf dem Monde war, weiter entwickeln. Jahve stellt dar den Geist innerhalb der irdischen Welt, welcher den Wesen die Möglichkeit der physischen Fortpflanzung gibt. Alles übrige lag nicht in der Jahve-Intention. Wenn Jahves Intention sich allein fortentwickelt hätte, würde der Mensch eines Tages aufgehört haben, sich fortzupflanzen, weil die Kraft der Fortpflanzung sich erschöpft hätte. Er hätte sich dann nur damit befaßt, schöne Formen zu erzeugen. Schön geformte Menschen wollte Jehova erzeugen, eine Art schöner Statuen. Nach seiner Intention sollte die Fortpflanzungskraft so lange fortgesetzt werden, bis sie erlischt. Er wollte einen Planeten haben, der nur vollständig starre, schöne Formen auf sich trug. Wenn die Erde mit dem Monde sich fortentwickelt hätte, so hätte sie sich entwickelt zu einer starren vereisten Erde. Jehova hätte den Planeten verewigt als ewiges Denkmal der Intention seiner Entwicklung. Dies wäre zweifellos eingetreten, wenn nicht jene Mond-Adepten jetzt hervorgetreten wären. In derselben Zeit traten die hervor. Diese hatten dasjenige, was wir erst auf der Erde entwickelt haben, schon auf dem Monde entwickelt. Die nahmen sich jetzt der übrigen Menschheit an und entrissen sie dem Schicksal, dem sie sonst verfallen wären. Es wurde ein neuer Funke angefacht in dem menschlichen Astralkörper. Sie gaben gerade dem damaligen Astralkörper den Anstoß, sich über den springenden Punkt hinaus zu entwickeln. Jahve konnte sich dann auf keine andere Weise retten, als indem er durchaus seine Politik änderte. Er schuf den Mann. Was sich nicht in einem Geschlecht erhalten konnte, das wurde auf zwei Geschlechter verteilt.

Das Interesse der Mond-Adepten lag darin, die Menschheit zu

vergeistigen. Aber Jahve wollte aus ihnen schöne Statuen machen. Diese zwei Kräfte kämpften dazumal mit einander.

Wir haben es also zu tun mit einer Kraft auf der Erde, die die Macht der Selbsthervorbringung hat: das Kryashakti. Das ist heute noch auf der Erde in den allerhöchsten Mysterien vorhanden. Damals war es auf der Erde sehr verbreitet. Durch diese Kraft konnte man sich selbst fortpflanzen; sie wurde damals in zwei Hälften gespalten. Damit entstanden die zwei Geschlechter auf der Erde.

Die ganze Kraft der Reproduktion zog Jehova aus der Erde heraus und setzte sie neben die Erde hin im Monde. Dadurch besteht der Zusammenhang zwischen der Reproduktionskraft und den Mondwesen.

Nun haben wir den Menschen mit der geschwächten Reproduktionskraft, aber nicht der Möglichkeit, sich zu vergeistigen. Dieses waren die Vorgänger der jetzigen Menschheit. Zu ihnen kamen die Mond-Adepten; sie sagten ihnen: Ihr müßt nicht Jehova folgen, der wird euch nicht zur Erkenntnis kommen lassen; aber ihr sollt Erkenntnis haben. - Das ist die Schlange. Die Schlange steht dem Weibe gegenüber, denn das Weib hatte die Kraft, sich aus sich selbst fortzupflanzen. Jetzt bringt Jehova den Tod in die Welt und alles, was damit zusammenhängt.

Luzifer nennt man die Mond-Adepten; sie sind die Geber dessen, was menschliche Intellektualität ist. Das gaben sie dem physischen Körper, sonst hätte nicht die Monade hineingekonnt; die Erde wäre dann ein planetarisches Denkmal von Jehovas Größe geworden. Das war das Eingreifen des luziferischen Prinzips. Zwar hat Jehova noch gerettet die Möglichkeit, daß der Mensch sich nicht vergeistigt; er hat die Kraft halbiert. Was verloren gegangen wäre, wenn

Jehova allein gearbeitet hätte, das tritt in der sechsten Wurzelrasse ein. Da wird der Mensch Kryashakti, die schöpferische Reproduktionskraft wieder haben; er wird imstande sein, seinesgleichen hervorzubringen. Dann wird die Menschheit auf der Erde gerettet werden und hinübergewandert werden auf einen neuen Planeten.

Wir haben den Menschen vor uns und er trägt durch Jehovas Macht die Möglichkeit in sich, zu erstarren. Wenn man die drei unteren Körper beobachtet, so haben diese den Keim in sich, zum physischen Zustand der Erde zurückzukehren. Die oberen Teile: Atma, Budhi, Manas haben erst in den Menschen kommen können dadurch, daß die Schlange hinzukam. Er bekam dadurch neues Leben und die Kraft, zu verbleiben bei dem irdischen Planeten. Aber die Fortpflanzungskraft wurde ^{zwei} eingeschlechtlich. Vorher gab es noch nicht Geburt und Tod. Damals ist Geburt und Tod in die Welt gekommen.

In der lemurischen Rasse mußte das Leben einen neuen Einschlag erhalten, wodurch eine Umkehr bewirkt wurde. Die Erdachse wurde tatsächlich umgekehrt. Früher war am Nordpol Tropenklima. Später kam durch die Umkehr der Erdachse das Tropenklima in die Mitte.

Diese Umkehr ging mit verhältnismäßiger Raschheit vor sich, aber dauerte doch vielleicht vier Millionen Jahre. Die lemurische Zeit war vor 22 Millionen Jahren. Vier Millionen Jahre brauchten die Mond-Pitris zu der Drehung der Achse. Die Mond-Pitris waren damals schon weiter in der Intelligenz, als jetzt die Menschen.

Es entwickelte sich damals aus dem eingeschlechtlichen Menschen der zweigeschlechtliche. In der ersten Zeit waren unter den eingeschlechtlichen Menschen sehr zurückgebliebene Individuen, aber auch sehr weit vorgeschrittene. Nur ein kleiner Teil war ein Wohnplatz

für die herabsteigenden Monaden. Damals haben sich dann die Menschen in zwei Geschlechter geteilt. Die Tiere waren schon früher übergegangen in die Zweigeschlechtlichkeit.

Neben dem Menschen lebten damals auf der Erde männliche und weibliche Tiere. Es waren sehr groteske Gestalten, die damals leben konnten in der ganz anders gearteten Erde. Sie hatten auch die Möglichkeit, zu fliegen. Sie trugen die Vorboten von dem in sich, was heute die Menschen haben. (Die esoterischen Religionen nennen - darauf beziehen sich gewisse Tiersymbole - die Menschen, die sich selbst hervorbringen konnten: Stiere). Der Stier ist ein Symbol der Fruchtbarkeit. Vorher ging der Löwe, das Symbol des Mutes und vorher der Adler. In der Vision des Hesekiel haben im Hinblick auf die früheren Zeiten die Tiere Flügel. Später entsteht erst der Mensch.

Die Menschen sind eben erst reif geworden durch die Lunar-Pitris, einen Körper zu haben, der aufzunehmen fähig ist die Monade, aber nur in den höchst entwickelten Exemplaren. Der Körper gestaltete sich erst damals nach der Monade. Was damals herunterkam, war die dritte Ausströmung des Logos. Die Menschen, die weniger weit waren, die gefielen den Monaden nicht; daher ging nur ein Teil der geistigen Kraft in die unvollkommenen Menschenkörper hinein. Sie blieben zum Teil sehr schwachgeistig und zum Teil ohne allen Geist.

In der Mitte der lemurischen Zeit haben wir die ersten Söhne des Feuernebels. Damals war die Erde umgeben von dem Feurigen. Die Söhne des Feuernebels waren die ersten Arhats. Dann entstanden die beiden andern Sorten. Die nur einen Funken erhalten hatten, waren in der ersten lemurischen Menschenrasse wenig geeignet, eine Kultur zu bilden. Dagegen haben die, die gar

nichts bekommen haben, ihre niedere Natur besonders zum Ausdruck gebracht. Sie vermischten sich mit den Tieren. Daraus gingen hervor die letzten Rassen der Lemurier.

Die wilden, tierähnlichen Instinkte lebten in wilden, tierähnlichen Menschengestalten. Dies bewirkte eine Verschlechterung der ganzen menschlichen Substanz.

Wären damals alle Menschen befruchtet worden mit Manas, dann wäre das ganze Menschengeschlecht viel besser geworden. Das erste Böse entstand dadurch, daß sich einige Monaden weigerten, sich zu inkarnieren.

Der Mensch war physisch wesentlich verschlechtert worden; es war damals eine Zeit, in der das Menschengeschlecht wesentlich herunterdrückte. Erst in der atlantischen Zeit bereuen die Monaden ihre frühere Weigerung, kommen herunter und bevölkern alle Menschen. Dadurch entstehen die atlantischen Rassen. Wir sind bis zur Erkenntnis einer Zeit gekommen, wo etwas zur Verschlechterung der Erde geschehen ist. Die ganze Verschlechterung der Rassen bewirkte auch eine Verschlechterung der Erde. Das ist die Entstehung des Urkarmas. Damals wurde der erste Fekt zu Keim zu Karma gelegt. Alles Spätere ist eine Folge des Karmas. Wären die Monaden zur rechten Zeit in die Menschenformen geschlüpft, so hätten die Menschen noch die Sicherheit des Tieres, der Mensch hätte nicht irren können. Die ursprünglichen Arhats können nicht irren. Sie sind Engel in Menschengestalt. Die Mond-Adepten haben nun gerade den Menschen veranlaßt, zu wachsen. Damals kamen die Prinzipien des Asketentums als erste Morgendämmerung in die Welt herauf. Der Mensch wird unsicher, er muß probieren, durch verschiedene Erfahrungen durchgehen, damit er sich weiter in der Welt entwickeln kann. Weil er

Urkarma hat, kommt auch sein weiteres Karma. Er kann dadurch irren.

Beabsichtigt war, daß Erkenntnis erlangt wird von den Menschen. Das konnte nur veranlaßt werden durch das Urkarma. Die Luzifere, die Mondadepten wollten den Menschen zur Freiheit und Selbständigkeit immer mehr entwickeln. Das ist sehr gut ausgedrückt in der Sage von Prometheus: Zeus will nicht, daß sie das Feuer bekommen, Prometheus aber gibt ihnen das Feuer, die Fähigkeit, sich höher und höher zu entwickeln. Dadurch verurteilt er den Menschen zum Leiden. Er muß nun warten, bis ein Sonnenheld kommt, bis das Prinzip des Sonnenhelden in der sechsten Rasse den Menschen fähig macht, ohne die Erkenntnis sich weiter zu entwickeln. Die so weit vorgeschritten sind wie Prometheus, die sind Sonnenhelden.

So haben wir einen zweifachen Menschen erhalten; einen, der verfallen ist dem Prinzip des Jehova, die physische Erde zu vervollkommen, und dann den geistigen Menschen, der sich höher entwickelt. Jehova und Luzifer sind in einem fortwährenden Kampfe begriffen. Luzifer will alles zur Erkenntnis, zum Lichte heraus entwickeln.

In dem Devachan kann der Mensch das eine Prinzip, das des Luzifer, ein Stückchen mehr ausreifen. Er kann umsomehr davon entwickeln, je länger er im Devachan bleibt. So viele Inkarnationen muß er durchmachen, bis er dieses Prinzip ganz entwickelt hat.

Es gibt also in der Welt ein Jehova-Prinzip und ein Luzifer-Prinzip. Wenn das Jehova-Prinzip allein gelehrt würde, würde der Mensch der Erde verfallen.

Wenn man die Lehren von Reinkarnation und Karma ganz von der Erde verschwinden läßt, erobert man für Jehova alle

Monaden zurück und der physische Mensch bleibt der Erde. Lehrt man Reinkarnation und Karma, so führt man den Menschen zur Vergeistigung hinauf.

Das Christentum bildet einen Kompromiß und lehrte eine Zeitlang besonders die Wichtigkeit des Erdendaseins. Im Christentum selbst kämpfen zwei Prinzipien: das eine ohne Reinkarnation und Karma, das andere mit der Lehre. Bei der ersten Lehre würde alles, was Luzifer bewirken konnte, von den Menschen genommen werden. Sie würden tatsächlich aus der Reinkarnation herausfallen und der Erde den Rücken kehren. Die Erde ginge dann dem Untergang entgegen.

Würden auf der Erde die Heerscharen des Jehova siegen, so würde die Erde als eine Art Mond zurückbleiben, als ein erstarrter Körper. Die Pflicht wäre dann versäumt worden. Der Kampf in der Bhagavad-Gita schildert den Kampf zwischen Jehova und Luzifer und ihren Heerscharen.

Es könnte heute noch möglich sein, daß das Christentum ohne die Lehre von Reinkarnation und Karma siegte. Dann würde die Erde für die Partei des Luzifer verloren gehen. Die ganze Erde ist noch ein Kampfplatz zwischen diesen beiden Prinzipien. Das Prinzip, welches die Erde zur Geistigkeit hinaufführt, ist Luzifer. Dazu, um diesem Prinzip gemäß zu leben, muß man erst die Erde lieb gewinnen. Man muß auf die Erde heruntersteigen; Luzifer ist der Fürst, der seine Regierung ausführt auf dem Felde der Wissenschaft und Kunst. Aber ganz auf die Erde heruntersteigen kann er nicht. Dazu reicht seine Kraft nicht aus. Ganz allein würde Luzifer unmöglich hinaufführen können, was auf der Erde ist; dazu gehört nicht nur ein Mondadept, sondern ein Sonnen-Adept. Luzifer wird dargestellt als die geflügelte Drachengestalt; bei Hesekiel als

der geflügelte Stier. Es kam nun ein Sonnenheld, ähnlich denen, die in der Hyperboräerzeit aufgetreten sind, der repräsentiert wurde bei Hesekiel durch den geflügelten Löwen. Das ist Christus, der Löwe aus dem Stamme Juda. Der Repräsentant des Adlers kommt noch. Der vertritt das Vaterprinzip. Christus ist ein Solar-Heros, eine Löwennatur, ein Sonnen-Pitri.

Das Dritte ist das, was einen Adepten stellen wird, der schon auf dem Saturn Adept war. Ein solcher kann sich jetzt noch nicht auf der Erde inkarnieren. Erst wenn der Mensch seiner niederen Natur wird völlig entsagen können, kann er sich inkarnieren, dieser höchste Adept, der Saturn-Adept, das Vater-Prinzip.

+++++